

Erstausgabe täglich
um 6 Uhr früh in der
Königlichen Druckerei, Redaktions-
straße 20. — Die Redaktionen
findet sich Sillanstraße 24
Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
auf Kapplatz 1 (Papierhand-
lung Hof, Krimpolitz).
Herausgeber: Hr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Volker Tagblatt“
v. M. Krimpolitz & Co.,
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Paul Seibert.

Volker Tagblatt

Verlagspreis 4 Heller
Wochenspende
Monatlich . . . 2 K 80 h.
Vierteljährig . . . 7 K 20 h.
Für das Ausland erhöht sich
der Bezugspreis um die
Postgebühren.
Postvertrauenskonto
Nr. 133.575.

Anzeigenpreise:
Eine Zeile (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h., ein Wort
in Fettschrift 4 h., in Fettschrift
8 h. Kleinanzeigen
richten werden mit 2 K für
eine Halbzeile, Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Dienstag 29. Februar 1916.

Nr. 3425.

Die Beute von Durazzo.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 28. Februar. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer und italienischer Kriegsschaup-
platz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben in Durazzo bis jetzt an
Beute eingebracht: 23 Geschütze, darunter 6 Küstenge-
schütze, 10.000 Gewehre, viel Artilleriemunition, große
Vorräte von Nahrungsmitteln und 17 Segel- und Dampf-
schiffe. Allen Anzeichen zufolge ging die Flucht der Italiener
auf ihren Kriegsschiffen in größter Unordnung und Hast
vor sich.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 28. Februar. (R.-B. — Wolffbüreau.)
aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne eroberten unsere Truppen das
Gehöft Navarin und beiderseits davon die französischen
Stellungen in einer Ausdehnung von über 1000 Meter,
machten über 1000 Gefangene und erbeuteten 9 Ma-
schinengewehre und einen Minenwerfer. Im Gebiete von
Verdun erschöpften sich wiederum neu herangeführte
feindliche Massen in vergeblichen Angriffsvorhaben gegen
unsere Stellungen in und bei der Feste Douaumont,
sowie auf dem Harbaumont. Unsererseits wurde die Maas-
halbinsel von Champ-Neuville vom Feinde gestäubert.
Wir schoben unsere Linien in der Richtung auf Bacherau-
ville und Bras weiter vor. In der Woivre wurde der
Fuß der Cotes Corvaines vom Osten her an mehreren
Stellen erreicht.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 28. Februar. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht
eingelangt, worin eine bedeutende Veränderung gemeldet
wäre.

Die Lage auf den Kriegsschaupätzen.

Pola, 28. Februar 1916.

An vielen Stellen der Westfront steigerte sich
die Tätigkeit der Artillerie zu großer Heftigkeit. Be-
sonders lebhaft waren die Artillerie- und Minenkämpfe
auf der Front im Abschnitt von Aves. Hier gelang es
den Deutschen durch Sprengungen beträchtliche Erfolge
zu erzielen. Auch in der Champagne tobte der Kampf.
Nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung ging die
deutsche Infanterie beiderseits der Straße Marie a Py-
saint vor und bemächtigte sich im unruhigen
Sturm Laufe des Gehöftes Navarin (Cote 185, 2,5 Kilo-
meter südlich Marie a Py), sowie der französischen
Stellungen beiderseits der Saum in einer Ausdehnung
von 1000 Metern. Damit ist nicht nur der französische
Erfolg südlich Marie a Py zunichte gemacht, sondern
auch eine außerordentlich wichtige Höhenstellung in der
Champagne erobert, um die bisher viel Blut vergossen

wurde. Vor Verdun schoben sich die deutschen Trup-
pen gleichmäßig an das Einfallstor von Verdun im
Talgebirge der Maas heran. Hier liegen am rechten
Ufer der Maas die Orte Bacherauville und Bras
(7, bzw. 5 Kilometer nördlich der Stabell von Verdun).
Zwischen Douaumont und Bacherauville und Fort Doua-
umont und Bras dehnt sich ein bewaldetes hügeliges Ge-
biete aus, das sich der Maas zu senkt. An diesen ab-
steigenden Abhängen rücken die deutschen Truppen mit
Schnellheit vor. Südlich Bacherauville ist die
Maas halbinsel Champ-Neuville vom Feinde gestäubert,
so daß sich die Deutschen nunmehr auch vom Westen
her an Bacherauville heranarbeiten können. Auch öst-
lich der Festung machen die deutschen Truppen Fort-
schritte und haben stellenweise den Fuß der Cotes
Corvaines erreicht, die im Osten 9 bis 13 Kilometer
von Verdun aus der Woivre-Ebene aufliegen. Im all-
gemeinen kann man sagen, daß der ganze in die Woivre-
Ebene vorgeschobene Teil der Stellung östlich Verdun
zwischen Ornes, Elain und Herberville (20 Kilometer
südlich von Verdun) von den Franzosen geräumt
wurde oder allmählich geräumt wird. Der bisherige Ge-
ländeverlust der Franzosen beträgt 100 bis 170 Quadrat-
kilometer. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die
Franzosen mit frischen Verstärkungen ihre Gegenangriffe
gegen den Abschnitt von Douaumont fortsetzten, ohne
jedoch einen Erfolg erringen zu können. Nach einigen
Niedungen sind in diesem Kampfgebiet englische Hilfs-
truppen aufgetreten.

Auf den übrigen Kriegsschaupätzen verlief der Tag
ohne besondere Ereignisse.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russische Meldung.

Petersburg, 28. Februar. Amtlicher Bericht
vom 24. Februar:

Westfront: In der Gegend von Riga und dem
Abschnitt Igen—Probstingshof überflogen deutsche Flug-
zeuge unsere Stellungen und warfen Bomben ab. In der
Gegend von Iger nahm der Feind seine nördliche
Beschließung wieder auf und schickte eine Abteilung mit
blanker Waffe gegen unsere Gräben vor, sie wurde
durch unser Feuer vertrieben. In der Gegend von Dima-
burg, bei der von Postawice kommenden Eisenbahn und
nördlich von Czartorsk warfen unsere Abteilungen
den Gegner zurück und gingen selbst vor. In der Gegend
von Pelja (9 Kilometer südwestlich Dlnka) schickte
der Feind anscheinend russische Frauen zum Arbeiten an
die dem Feuer ausgelegten Punkte vor. In Galizien, in
der Gegend der Dörfer Hladki und Woroschjorka (15
Kilometer nordöstlich Tarnopol) ließen wir eine Mine
springen und besetzten Sprengtrichter. Der Feind be-
schloß die Stelle, an der die Explosion stattfand, ohne
Erfolg, er schleuderte mit Minen und Bombenwerfern
Geschosse, die während ihres Fluges ein Geräusch wie
ein Propeller hervorriefen. Bei Mladalze warf der
Feind Bomben in den von uns besetzten Sprengtrichter,
er versuchte anzugreifen, wurde aber durch unser Feuer
zurückgemworfen.

Schwarzes Meer: In der Nähe des Bosporus
wurden unsere Unterseeboote zweimal erfolglos von zwei
feindlichen Fliegern angegriffen. Die Unterseeboote ver-
senkten einen mit Kohlen beladenen Segler.

Kaukasusfront: Unsere Abteilungen bringen erfolg-
reich dem Feinde nach.

Französische Meldung.

Paris, 28. Februar. Amtlicher Bericht vom
Freitag:

3 Uhr nachmittags: In den Argonnen unterhielten
wir vor neuem ein Feuer auf die feindlichen Werke. In
der Gegend des Waldes von Cheppy Artillerietätigkeit

mit Unterbrechungen. Zwischen Malancourt und dem
linken Maasufer, in der Gegend nördlich von Verdun,
dauernd das Geschützfeuer wieder heftig an. Der Feind
richtete im Laufe der Nacht keinen Angriff gegen unse-
re Stellungen. Wir haben uns auf der Verteidigungs-
linie festgesetzt, die hinter Beaumont auf den östlich von
Champneuville und südlich von Ornes sich hinziehenden
Höhen eingerichtet wurde. Auf der übrigen Front ver-
lief die Nacht ruhig.

11 Uhr abends: In der Champagne haben wir
am Vormittag einen feindlichen Vorstoß südlich von
St. Marie a Py angegriffen und genommen. Im Laufe
des Kampfes haben wir 300 Gefangene gemacht, dar-
unter 16 Unteroffiziere und 5 Offiziere. In den Ar-
gonnen wirksames Zerdrückungsfeuer auf deutsche Werke
nördlich von La Harazee. In der Gegend nördlich von
Verdun fiel den Tag über reichlich Schnee. Die Tä-
tigkeit der beiderseitigen Artillerie ist noch immer außer-
ordentlich heftig auf der ganzen Front und besonders
östlich der Maas, wo der Kampf mit gleicher Er-
bitterung fortgesetzt wird. Mehrere Angriffe der Deut-
schen, mit großen Verbänden, die mit unerhörter Heftig-
keit gegen Poivre geführt wurden, sind erfolglos ge-
blieben, ein anderer Angriff auf unsere Stellungen im
Bois Bauche wurde gleichfalls angehalten. Westlich der
Maas keine Infanterieaktion. In den Vogesen Ar-
tilleriebeschuss im Feld.

Belgischer Bericht: Auf der belgischen Front herrschte
Ruhe.

Der Krieg mit Italien.

Einbruch des Falles von Durazzo und der deutschen
Erfolge bei Verdun in Italien.

Lugano, 28. Februar. (R.-B.) Obwohl die Be-
richte über die Vorgänge bei Durazzo und die Berliner
über die Kämpfe bei Verdun in Italien nicht veröffent-
licht wurden, genügen die italienischen und französischen
amtlichen Verlautbarungen, um die italienische Öffent-
lichkeit penitentiell zu übertrügen und zu beunruhigen.
Die Zeitungen verbergen diesmal nicht den bitteren
Ermitt der Vorgänge, behaupten jedoch, daß das Fest-
halten Durazzos nicht im Programm der italienischen
Regierung gestanden sei. Die Brigade Savona werde
nach Balona gehen, das unter allen Umständen den
Italienern erhalten werden sollte.

Der Seekrieg.

Ein englisches Paketboot auf eine Mine geraten.

London, 27. Februar. (R.-B.) Das englische
Paketboot „Malaja“ (12.000 Tonnen), nach Bombay
unterwegs, soll auf der Höhe von Dover auf eine Mine
gelaufen sein. Der Dampfer hatte 57 Passagiere an
Bord. Ein anderer Dampfer, der den Schiffbrüchigen
zu Hilfe eilte, lief ebenfalls auf eine Mine und ver-
sank.

London, 27. Februar. Die Geretteten des
Dampfers „Malaja“ kamen abends hier an und er-
klärten: Nach der Explosion begann das Schiff so-
fort überzuholen, so daß es unmöglich war, einen Teil
der Boote zu benutzen. Verschiedene Personen mußten
über Bord springen, da das Schiff binnen 10 Minuten
sank. Viele Personen wurden verunndet. Nach den
letzten Nachrichten sollen insgesamt 411 Personen, dar-
unter 42 Frauen und 18 Kinder an Bord gewesen
sein. Von 214 Laskaren sind 83 ertrunken.

London, 28. Februar. (R.-B.) Die Befehung
des auf eine Mine aufgelaufenen englischen Postdamp-
fers „Malaja“ wurde zum größten Teil gerettet. Eben-
falls die Befehung des zu Hilfe geeilten und gleichfalls
auf eine Mine aufgelaufenen Dampfers „Empire of Fort
William“.

Durch Minen und Torpedos.

London, 28. Februar. (R.-B.) Der französische Dampfer „Trigant“ ist in der Nordsee gesunken; fünf Mann wurden gerettet, 26 sind vermisst.

London, 28. Februar. (R.-B.) Die Agentur Kloyds meldet, daß der russische Dampfer „Weschnoga“ (1647 Tonnen) versenkt wurde. 15 Personen wurden gerettet.

Willingen, 28. Februar. (R.-B.) Der Postdampfer „Mecklenburg“ der Inselnlinie lief beim Gaisloper Leuchtschiff auf eine Mine. Das Schiff ist verloren. Die Fahrgäste und die Besatzung sind gerettet.

Marseille, 27. Februar. Ein Torpedoboot hat ein Boot des Segelschiffes „Nouille“ eingeschleppt, das am 23. Februar im Mitteländischen Meere von einem feindlichen Ulfersboot torpediert worden ist. In dem Boot befanden sich sechs Mann der Besatzung.

Marseille, 28. Februar. (R.-B.) Der englische Dampfer „Severin“ traf hier mit 15 Mann der Besatzung des im Mittelmeere versenkten englischen Dampfers „Daneby“ ein.

Verhaftung und Wiederbefreiung der deutschen Besatzung des Dampfers „Westburn“.

London, 28. Februar. (R.-B.) Die „Times“ melden aus Teneriffa: Die deutsche Besatzung des Dampfers „Westburn“ wurde, als sie nach der Versenkung des Dampfers zurückkehrte, von den spanischen Marinebehörden verhaftet, weil sie den Dampfer in den neutralen Gewässern versenkt hätte. Der Kommandant erklärte, das Schiff sei infolge Kesselplatzton gesunken.

London, 28. Februar. (R.-B.) „Daily Mail“ meldet aus Las Palmas: Der Kommandant und die Besatzung des „Westburn“ wurden auf ihr Ehrenwort freigelassen.

Die Fahrten der „Möwe“.

Teneriffa, 27. Februar. Der Kapitän eines der Schiffe, die von den Deutschen versenkt worden sind, erklärte in einer Unterredung, daß die sogenannte „Möwe“ ein Schiff von 2000 bis 2500 Tonnen sei, das sechs 17,5-cm-Kanonen, zwei Torpedolancierrohre und zahlreiche Minen führe. Der Dampfer soll 17 Knoten laufen können; die Besatzung habe aus 200 bis 250 Mann bestanden. Das Kommando habe ein Graf Dolne geführt. Die Besatzung der „Luzenburg“ erzählte, daß sie auf der „Westburn“ gut behandelt wurde. Im Bord wurde sie von sieben mit Handgranaten bewaffneten Deutschen bewacht. Die „Westburn“ führte 5000 Tonnen Steinkohlen.

Zur Kriegstage.

Die Ereignisse um Verdun und die feindliche Presse.

Rotterdam, 27. Februar. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Fast alle Wälder besaßen sich in ihren Leitartikeln mit der Schlacht bei Verdun. Sie stellen es so dar, als ob sie neugierig wären auf die Gründe, die die deutsche Heeresleitung zu dieser Offensive veranlaßt haben. Die „Times“ schreiben: „Die dringlichen Erfolge der Deutschen können wir ganz ruhig hinnehmen. Nach unseren Informationen sind unsere französischen Bundesgenossen vertrauensvoller als je und sogar geneigt, den deutschen Angriff mit Verteidigung zu begrüßen. Die Franzosen waren völlig auf den deut-

schon Angriff vorbereitet. Ihre Front blieb während ihres Rückzuges ungebunden und sie haben jetzt die günstige Gelegenheit erhalten, den Deutschen schwere Verluste zuzufügen. Natürlich ist die Schlacht noch im Jungstadium und dürfte noch mehrere Tage andauern. Der Kaiser ist ausweichend an der Front, der Kronprinz ist der nominelle Befehlshaber, die Arbeit wird aber durch andere ausgeführt.“ — „Daily News“ meinen, die Einnahme Erzerums habe das Ansehen der Zentralmächte auf dem Balkan geschwächt und die Möglichkeit, daß Griechenland und Rumänien sich auf die Seite der Entente stellen würden, sei nahegerückt. Deutschland wolle jetzt durch die Einnahme Verduns diesen Nachteil wieder wettmachen, zu gleicher Zeit beabsichtige es, der großen Offensive der Alliierten zuvorzukommen. Wenn die deutsche Initiative aber nicht mit einem ganz unerwarteten Erfolge gekrönt würde, würden die Deutschen den Alliierten fast rücksichtslos die Karte in die Hand spielen, da ihre Verluste groß sein würden und der Eindruck eines Mißerfolges kläglich.

Fransösische Beschränkungen.

Verdun, 27. Februar. Die deutschen Angriffe bei Verdun bilden den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der französischen Militärkritiker, die aufschneidend nach einer allgemeinen Lösung die Lage beurteilen. Die Belagerung der deutschen Verluste steht neben der Verzögerung der bisherigen deutschen Erfolge. Auch müssen sie die Stärke der Besetzungen und das Vertrauen auf das Heer und die Führung betonen. Unverkennbar ist jedoch ein Unterton heimlicher Beschränkungen, einige geben offen zu, daß die Franzosen natürlich neumannsverte Verluste hatten, was wie eine vorübergehende Beruhigung ausseht. Der „Temps“ sagt in einer Kritik der militärischen Lage: „Die Deutschen haben nicht die Belagerung von Verdun begonnen, sondern einen Angriff mit lebendiger Kraft. Verdun selbst ist nicht angegriffen worden, sondern die Deutschen liefern die Schlacht gegen das Feldheer auf einem Gelände, das wie geschaffen zur Verteidigung ist. Sie treffen auf eine Linie hinter der anderen. Selbst wenn der Feind alle Hindernisse überwinden würde, so würde ein Sieg nicht ein entscheidendes Ergebnis bringen. Der Feind würde die französische Front an einer ihrer festesten Stellungen durchbrochen haben. Aber das französische Heer würde nicht vernichtet und Paris nicht besetzt sein. Wenn Frankreich am Kriegsanfang stände, dann könnte es sich beruhigen, so aber hat der Feind einen Sieg nötig, der unvorzählige Erfolge ergibt, und solchen wird er bei Verdun nicht finden.“ Ein Schluß dieser bedenkliehen Kritik bildet ein Jenfurstick.

Die Kriegsinnung der Duma.

Zürich, 27. Februar. In der deutschschweizerischen Presse wird die Meinung ausgesprochen, daß die begeisterte Stimmung der Duma für einen langen Krieg nur kurze Zeit dauern werde. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben zu diesem Thema: „Die russischen Minister haben es verstanden, die Volksvertretung unter dem Eindruck der russischen Erfolge im Kaukasus in eine ärgere Kriegsinnung als je zu versetzen, wobei die Regierung auch noch die Nebenwerke verfolgt haben mag, Eindruck in Rumänien und neue Geleiser in London flüssig zu machen. Dem Dumafieber für einen langen Krieg legen wir keine größere Bedeutung bei.“

Der erste Schlag im Osten, der Rußland treffen wird, verkehrt das Fieber ins Gegenteil und diese Schlacht werden nach Überwindung des russischen Winters kommen.“

Aus Italien.

Eine Besprechung Etiaa Putschas mit Sonnino.

Lugano, 28. Februar. (R.-B.) Etiaa Putschas und der frühere italienische Vertreter in London, Mian, hatten eine Besprechung mit Sonnino.

Die kommenden Debatten der italienischen Kammer.

Lugano, 27. Februar. Die „Stampa“ sieht in der Kammer zwei getrennte Debatten voraus, eine über die Außenpolitik der Regierung und die von den Nationalisten, Nationalisten und Reformsozialisten verlangte Ausdehnung des Krieges auch auf Deutschland. Die zweite Debatte über die wirtschaftliche Lage, insbesondere über das Problem der Kohlen-, Getreide- und Schiffsfrachten. Die Kammertragung wird voraussichtlich nur kurze Zeit währen, da sich Sonnino und Salandra nach Paris begeben müssen. Ende Februar geht General Porro nach Paris, um an den Vorbereitungen für die Entente-Konferenz teilzunehmen. Im Laufe des März sollen die Vereinbarungen zwischen der italienischen und französischen Regierung bekanntgegeben werden.

Entgleisungen von Militärzügen in Italien.

Lugano, 28. Februar. (R.-B.) Die Opfer der Entgleisung des Militärzuges bei Cortona sind 11 Soldaten, wovon 40 bereits tot sind. Bei Porto San Giorgio erfolgte gleichfalls eine Entgleisung eines Militärzuges, wobei 22 Soldaten und Offiziere verwundet wurden.

Aus Rußland.

Die Polen.

Petersburg, 27. Februar. Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, erklärte in der heutigen Sitzung der Duma der Pole Jarusiewicz, angelehnt im Namen des polnischen Volkes, gleich bei Kriegsbeginn hätten sich die Polen in die Reihen derjenigen gestellt, die für die Unabhängigkeit der Völker kämpfen. Diesen Standpunkt behielten die Polen trotz aller Bedingungen des Krieges bei. Diese Treue schulde Polen nicht nur dem staatlichen Bande, das die Polen mit Rußland verbinde, sondern sie gründe sich auf die Traditionen der polnischen Idee, wie sie auf der geschichtlichen Erfahrung beruhe. Gegenfeitiges Vertrauen zwischen dem russischen und dem polnischen Volke müsse die feste Grundlage und der Stützpunkt werden für die unerschöpflichen Kräfte des gesamten slavischen Volkes. Die Polen freuten sich über Sazonows Erklärung, daß die polnische Erde nicht ein Lauspfand zwischen Rußland und dessen Feinden werden soll. Die Polen sahen in Sazonows Erklärungen das Versprechen, daß die polnische Nation ein wirkliches Verwaltungsrecht über die heimatische Erde unter dem Zepher des Zaren erhalten werde. Die Polen beklagten, daß Ministerpräsident Stürmer nicht die Frage der Aufhebung aller nationalen und konfessionellen Schranken zwischen Polen und dem ganzen russischen Reiche berührt habe. Die große Idee einer Organisation des Slawenvolkes müsse im Gegensatz zu dem deutschen Imperialismus und Gewaltregiment aufgestellt werden.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courts-Wahl.

58

Kapitel zwölftes.

Lotti zeigte ihm mit jubelnder Stimme ihre Schätze. Er machte übertrieben neidische Augen. „Sind Wollen Sie denn all diese herrlichen Süßigkeiten allein verzehren? Ich wünschte, ich könnte mithalten.“ sagte er begehrlich, seine Blicke nicht von ihrem freudestrahlenden Gesicht lassend.

Sie sah ihn erstaunt an. „Mögen Sie Pralines auch so furchtbar gern, Herr Doktor?“

Er legte die Hand aufs Herz und sah verzückt gen Himmel.

„Lebensschäftlich gern.“ log er gewissenlos. „Ach, das hab' ich ja gar nicht gewußt. Ich denke, herrliche Männer sind über allerlei Schwächen erhaben.“

„Ich nicht, Fräulein Lotti.“

„Dann, dann sollen Sie mir beim Verzehren dieser Herrlichkeiten Gesellschaft leisten, wenn Sie wieder zu uns kommen.“

„Wird denn dann noch etwas für mich übrig sein?“ erkundigte er sich sehr besorgt.

Sie nickte lachend.

„Ich werde dafür sorgen, daß Sie Ihren Anteil bekommen. Die schönsten Pralines fuche ich Ihnen aus.“

Er feuzte vor Wonne, sich in den Anblick ihres Gesichtes verließend.

„Das Leben ist doch schön.“ zitterte er begehrlich.

Lotti lachte.

„Oh Gott, ich ein Süßigkeitenschwärmer sind Sie, Herr Doktor?“

„Wenn die Süßigkeiten danach sind, ja.“ versicherte er mit einem so strahlenden Blick in ihr Gesicht, daß sie erröte und zur Seite blickte.

Gerd hatte lächelnd dabei gestanden.

„Gehen Sie noch ein Stück mit uns, Herr Doktor, oder ist Ihre Zeit schon andermweitig besetzt?“ fragte er artig.

„Wenn ich nicht störe, schliesse ich mich gern an.“ So gingen sie, Lotti in der Mitte, zu dreien weiter.

„Ach, Gott — ist das herrlich.“ feuzte die junge Dame.

„Was ist denn so herrlich?“ erkundigte sich Brudner, während Gerd in Gedanken verfunken nebenher schritt. Lotti feuzte glückselig auf.

„Eine Nießendonnamme, einen herrlichen Rosenstrauch und rechts und links zwei Kavaliere, deren Ruhm die ganze Welt verkündet, dazu Sonnenschein und tausend neugierige Augen — ich komme mir sehr bedeutend vor.“

Brudner lachte warm und herzlich auf.

„Sie sind ein Kindskopf, Fräulein Lotti — aber ein sehr lieber.“ sagte er, seine Augen mit aufleuchtendem Blick in die ihren senkend.

Erst wollte sie revidieren, wies den Kindskopf zurück und mochte als „Dame“ respektiert werden. Aber als seine Augen so leuchtend in die ihren trafen, schwierte sie still. Schwelgend schritten sie dann nebeneinander her und boggen in eine stille Seitengasse ein. Da kam ihnen ein Wagen entgegen.

„Du, Gerd — da kommt der Falknerische Wagen.“

— die beiden Damen sahen darin — verzückte sich

schnell hinter Doktor Brudner, damit dich deine Stiefmutter nicht sieht.“ sagte Lotti schnell.

Gerd zuckte zusammen und trat hinter Brudner zurück. Aber seine Augen wandte er nicht ab. Und da ja er im Fond des Wagens seine Stiefmutter sah, stolz, kalt und hochlegant gekleidet, noch immer eine schöne Frau. Aber Gerd's Augen streiften sie nur flüchtig, denn neben ihr saß ein schlankes, junges Weib mit großen, dunklen Augen, die verloren und sehnsüchtig vor sich hin blickten.

Wie gebannt sahen Gerd's Augen auf dem süßen Gesicht mit dem warmen, süßlichen Rosorot. Und es war, als ob Rita seinen Blick gefühlt hätte. Noch im letzten Moment, ehe der Wagen vorüber fuhr, hob sie die Augen und sah ihn an. Eine jähle Note stieg in ihre Wangen und ihr Blick grüßte ihn leuchtend. Unwillkürlich hatte sie eine hastige Bewegung gemacht. Ihre Schwiegermutter wandte sich ihr fragend zu.

„Was war denn, Rita?“

Schon war der Wagen an Gerd und seiner Begleitung vorüber.

Rita hatte sich schnell gefaßt.

„Nichts, Mama, ich habe mir nur an einer Nadel wehe getan.“ sagte sie rasch, um ihre Schwiegermutter nicht auf Gerd aufmerksam zu machen.

Lotti hatte dem Wagen nachgesehen.

„Gerd, hast du deine junge Schwägerin gesehen? Sag, ist sie nicht ein süßes Geschöpf? Ich schwärme für sie, sie ist so schön und gewiß auch gut. Aber sie sieht fast immer traurig aus, gar nicht, als ob sie sehr glücklich wäre.“

Gerd drückte Lottis Arm an sich. „Dr. bist ein gutes Kind, liebe, kleine Lotti.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Amerik.

Ein Brief Wilsons an Stone.

Washington, 27. Februar. In einem Brief an den Senator Stone lag Präsident Wilson die Erklärung, die die Mittelmächte, wie sie angekündigt haben, in Zukunft in der Unterseebootverhaftung annehmen wollen, widerspricht so offenbar den ausdrücklichen Versicherungen, die sie uns jüngst gegeben haben, daß sie annehmen muß, es werden demnach Erklärungen folgen, die ein anderes Licht auf die Frage werfen. Aber in jedem Fall liegt unsere Aufgabe klar vor uns. Keine Nation oder Gruppe von Nationen hat das Recht während der Dauer des gegenwärtigen Krieges Grundzüge zu ändern oder außer Acht zu lassen, auf die sich alle Nationen zur Wahrung der Ehre und Weiden des Krieges geeinigt haben, und wenn die klaren Rechte amerikanischer Bürger etwa unzulässigweise durch eine solche Handlung beeinträchtigt oder beschnitten werden sollten, so würde die Rücksicht auf unsere Ehre uns keine Wahl in bezug auf unsere Haltung lassen. Ich kann keine Beeinträchtigung der Rechte amerikanischer Bürger nach irgend einer Richtung zulassen. Die Ehre und die Selbstachtung unserer Nation stehen auf dem Spiele. Wir lieben den Frieden und werden ihn um jeden Preis bewahren, außer um den Preis unserer Ehre. Unseren Mitbürgern zu verbieten, von ihren Rechten Gebrauch zu machen, aus Furcht, wir könnten in die Lage kommen, diese Rechte für sie geltend zu machen, wäre eine tiefe Erniedrigung; es wäre in der Tat eine Zustimmung zur Verletzung der Rechte der Menschheit an jedem Orte, durch jede Nation und unter jedem Vorwande. Ein freiwilliges Aufgeben unserer bisherigen stolzen Haltung als Wortführer der Gerechtigkeit und des Rechtes mitten in den Wogen des Krieges würde alles, was wir bisher erreicht haben, bedeutungslos und wertlos machen. Wenn wir jetzt Mäßigkeitserwägungen an die Stelle von Grundzügen treten lassen, so wären noch weiteren Zugeständnissen Tür und Tor geöffnet. Man gestatte nur ein einziges Abweichen vom Rechte, und zahlreiche andere Demütigungen werden zweifellos folgen, und das ganze schöne Gebäude des Völkerrechtes würde unter unseren Händen Stück für Stück abbrechen. Amerika kann nicht nachgeben, ohne seine eigene Ohnmacht einzugestehen und seine unabhängige Stellung unter den Nationen der Welt tatsächlich preiszugeben.

Verschiedenes.

Die weitere Verwendung der serbischen Truppen.

Genf, 28. Februar. (K. V.) Einer Hypothese zufolge sollen der serbische Kronprinz und der Ministerpräsident Passie nach Paris reisen, um über die fernere Verwendung der serbischen Truppen zu beraten.

Die Zahl der in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe.

Paris, 28. Februar. (K. V.) Der Agence Havas zufolge beträgt die Gesamtzahl der in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe 80.

Protest der deutschen Regierung gegen die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Portugal.

Berlin, 28. Februar. (K. V.) Die deutsche Regierung richtete an die portugiesische Regierung eine scharf gehaltene Protestnote, worin die deutsche Regierung die Requisition als einen entsetzlichen unfreundlichen Schritt erklärt und die Erwartung ausdrückt, daß die Requisition rückgängig gemacht werde.

Aus dem Inland.

Ernennungen.

Wien, 28. Februar. (K. V.) Der Kaiser ernannte mittels Allerhöchster Handbills vom 26. Februar den General der Infanterie Grafen Beck, den Erzherzog Josef Ferdinand, den General der Kavallerie Grafen Paar, den General der Infanterie Freiherrn v. Wolfers, den Feldjägermeister Freiherrn v. Krebatski und den General der Infanterie v. Kövcsz als Generalsobersten. Das Handbillschreiben an den Grafen Beck lautet: Unter den Männern, die schon vor langen Jahren großen Einfluß auf die Entwicklung unserer Wehrmacht nahmen und denen damit ein Verdienst an den so erfreulichen und erfolgreichen auf allen Fronten zukunfts, nehmen Sie, lieber Beck, einen hervorragenden Platz ein. In dankbarer Würdigung Ihrer Verdienste um unsere Wehrmacht ernenne Ich Sie zum Generalsobersten.

Vertagung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 28. Februar. (K. V.) Im Abgeordnetenhaus wurde ein dringliches Reskript verlesen, womit der Reichstag vertagt wird.

Wien Sage.

Ergebnis der Benennung des „Leuchtturm in Eisen“ vom 23. bis einschließlich 27. Februar: Am 23. Februar Kr. —, am 24. Februar Kr. 20.—, am 25. Februar Kr. 2.—, am 26. Februar Kr. 4.—, am 27. Februar Kr. 5.70. Bisheriger Reinertrag Kr.

... des jüngsten k. k. österr. Staatsgymnasiums für den „Leuchtturm in Eisen“ ein Spendenblatt gestiftet und durch den Herrn Ehrenbürger Prof. Dr. Seewer dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge 200 Kr. für wohlthätige Zwecke zukommen lassen.

Die Donau-Regatta-Aufführung. Wie uns mitgeteilt wird, findet die zweite Aufführung dieser schönen Oper des alten italienischen Meisters Dienstag, den 7. März, statt. Die erste Aufführung findet bekanntlich Samstag statt. Wir werden auf diese Aufführungen noch zu sprechen kommen.

Die Lebensmittelpreise in Triest und Pola. Ein Kilogramm Weizenmehl kostet in Triest 75 Heller, ein Kilogramm Kaffee Kr. 4.20, in Triest Kr. 4.40, Del (kein Olivenöl) in Triest Kr. 7.00, in Pola reines Olivenöl Kr. 3.00.

Lichtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 6 Uhr abends Lichtspiele statt.

Marinekonsummagazin. Am 29. d. M. nachmittags bleib das Marinekonsummagazin wegen Vornahme der Inventur geschlossen. Gleichzeitig wird den p. t. Mitgliefern zur Kenntnis gebracht, daß ab 1. März bis auf weiteres die Verkaufsstelle im Marinekonsummagazin am Nachmittag von 2½ bis 6 Uhr offen sein werden.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die beigelegten Posterschlüssel zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu benutzen, da sonst eine Unterbrechung in der Zuführung der Zeitung erfolgen müßte.

Wir bitten nochmals, wegen des Jahreschlusses sich der Postschicks recht rege und besonders zu Rückstandsabrechnungen zu bedienen, damit wir die Jahresabrechnung schließen können.

Die Administration.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 59.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Trevani. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Ritter v. Fijcher. Verzügliche Inspektion: Luf S. M. S. „Belona“. Landsturmarzt Dr. Vojdich; im Marinehospital: Linienschiffsarzt Dr. R. Dr. v. Marochino.

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums.

Marineinspektion. Die früher innegehabte Charge eines Maschinenbauingenieurs 2. Kl. in der Reserve wird verliehen dem k. k. Oberingenieur Karl Krüger. — In den Ruhestand werden versetzt der Maschinenbetriebsleiter 1. Kl. Matthias Mlich als invalide, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet, und der Elektrowärter Johann Reichl der 14. Kompanie als invalide. — In Abgang kommen der Obermaschinenbetriebsleiter 2. Kl. des Ruhestandes Johann Wolfstör als am 17. Oktober 1915 zu Pola gestorben, der Oberwerkführer 1. Kl. des Ruhestandes Josef Pallan als am 8. Mai 1915 zu Pola gestorben, der Aspirantenmeister des Ruhestandes Andreas Reichl als am 2. Juli 1915 zu Pola gestorben, der Aspirantenmeister des Ruhestandes Alois Ortolani als am 9. März 1913 zu Pola gestorben, der Aspirantenmeister des Ruhestandes Hermann Dschnegger als am 30. April 1913 zu Pola gestorben, der Aspirantenmeister des Ruhestandes Marius Luch als am 1. April 1913 zu St. Barbara bei Kostrena gestorben, der Marinebiener 1. Kl. des Ruhestandes Anton Mlich als am 19. Juni 1915 zu Sebenico gestorben, der Marinebiener 1. Kl. des Ruhestandes Jakob Stengl als am 23. Mai 1913 zu Pola gestorben, der Marinebiener 2. Kl. des Ruhestandes Ernst Schindler als am 12. März 1913 zu Pola gestorben, der Marinebiener 1. Kl. des Ruhestandes Wenzel Schöber als am 17. September 1915 zu Pola gestorben, der Marinebiener 1. Kl. des Ruhestandes Johann Sabianich als am 23. September 1915 zu Pola gestorben, der Marinegärtner des Ruhestandes Josef Sedlacek als am 22. Juli 1914 in der Pervenahellanstalt am Seehof gestorben, der Marinekanzlei-Gehilfe des Ruhestandes Edward Jafosch als am 29. Juni 1913 zu Pola gestorben, der Marinekanzlist (Schreiber) Franz Wülbung als am 18. September 1915 zu Kaufa in Steiermark gestorben, der Marinekanzlist (Schreiber) Heinrich Müller als am 20. Oktober 1915 zu Darba, Komitat Baranya, gestorben.

Verfügungen für Formationen der Luftfahrtruppen im Hinterlande. Nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Kriegsministeriums gebührt Gögöli bestimmten Formationen der Luftfahrtruppen im Hinterlande eine Arbeitszulage, und zwar den Offizieren der Werkstätten sämtlicher Formationen der technischen Abteilung im Hinterlande monatlich 90 Kronen, dem den vorerwähnten Werkstättenleitern zugeteilten technischen Personal, sowie je einem technischen Offizier und je einem Werkmeister der im Hinterlande befindlichen Flie-

... ertragbar pagieren der Sparsparbank und der Arbeiterabteilung monatlich 60 Kronen. In bezug auf die Mannschafspersonen wurden ebenfalls spezielle Arbeitszulagen schon in Triestenszeiten festgesetzt, so beispielsweise für jeden ganzen Arbeitstag dem Fluggeschaffteurer 1 Krone 30 Heller, dem Fluggeschaffteurer-Gehilfen 1 Krone, sonstigen Professionisten 30 Heller täglich. Nach der kürzlich ergangenen Verfügung gebührt dies der Mannschaft bei den im Hinterlande befindlichen Fliegerstaffelkompanien, der Schulkompanie und bei der Ballonabteilung zusammen bis zum Höchstmaß von im ganzen 100 Fluggeschaffteurer, 100 Fluggeschaffteurer-Gehilfen und 450 Professionisten, bei den Werkstätten sämtlicher Formationen der technischen Abteilung im Hinterlande für sämtliche dort verweilenden Professionisten. Bezüglich einer Einschränkung der Arbeitszulagen bei nicht zureichender Dienstleistung gelten die Bestimmungen eines diesbezüglichen Erlasses, der schon im Vorjahre an die Militärkommandos und an die Luftschiffer- und Automobilabteilung ergangen ist.

Aktuierung von Militär-Medikamentenbeamten der Reserve. In einem Erlasse wird bekanntgegeben, daß das Kriegsministerium beabsichtigt, eine Anzahl Militär-Medikamentenbeamten in der Reserve in den Berufsstand der Militär-Medikamentenbeamten zu übernehmen. Für die Uebernahme in den Berufsstand gelten im allgemeinen die Bedingungen eines diesbezüglichen Vorschriften (Dienstbuch A-51). Bei sonst gleicher Eignung werden Bewerber mit Maturitätszeugnissen bevorzugt. Die Gesuche sind im Dienstwege an das Kriegsministerium zu richten.

Flotten-Anzüge! Marine-Mäntel! Radmäntel: Bordanzüge. Tadellose Ausführung! In jeder Größe lagern! IGNAZIO STEINER. Piazza Foro POLA Piazza Foro 12

Alfred Martinz: Die Wacht am Quarnero. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 90 Heller.

Werke von S. O. Fangor (Brioni). Im Verlage H. Stein, Berlin und Potsdam: „Vigilien und Intermezzi“ (Gebichte) Nr. 1.— „Hermann Schilling“ (Epos) Nr. 1.— Im Verlage M. Quilke, Criel und Wien I.: „Frucht“ (Gebichte) Kr. 2-40. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Gegen Husten verwende man nur die altbewährten und prämierten Teer-Pastillen Prendini. Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt der Teer die erste Stelle ein. Preis einer Schachtel 80 Heller. Vorrätig in allen Apotheken.

G. Freytags Kriegskarten: 1. Österr.-russisches Grenzgebiet 2. Westrussischer Kriegsschauplatz 3. Österr.-ital. Kriegsschauplatz 4. Karte von Rumänien. Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmptič.

Schiffs-Dieselmotoren.

Ein Handbuch zur Einführung in die Praxis des Schiffs-motorbetriebes von Dipl.-Ing. Dr. William Scholz. 170 Seiten mit 90 Abbildungen und 4 Zahlentafeln. K 9.—

Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahnert).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Mindestlage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flanatica 7, 2. St. 299
- Elegant möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Sifano 87. 300
- Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Gas und Wasserleitung zu vermieten. Via Tartini 13. 303
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Barbacani 5, 2. St., gegenüber dem Marinekasino. 307
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flanatica 2, 1. St. 308
- Möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung ab 1. März zu vermieten. Via Barbis 3. Anzulegen Via Tartini 48, Partierre, rechts. 309
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Bourguignon 21 (ex Via Tomaseo). 292
- Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Stoděky 4, 1. St. 293
- Ein kleines und ein größeres möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Mugio 2. 287
- Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ercole 12. 295

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten gesucht; Klavierbenützung erwünscht. Angebote unter „F. S. 2“ an die Administration. 305

Offene Stellen:

Beihilfe für ein Friseurgeschäft gesucht. Franz-Josefs-Kai 6. 294

Stellungs-suche:

Deutsches Fräulein, Absolventin der Handelsschule, sucht passenden Posten. Anträge an die Administration. 310
Junge Frau empfiehlt sich als Amme zu einem Kinde. Anzulegen Via Cenide 11. 302

Zu verkaufen:

Gasmotor, 10 Pferdekräfte, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. Via Urs de Margina 15. 297

Zu kaufen gesucht:

Schreibmaschine, neueres System, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerte an Mojani, Via Giovia 9. 306
Calandron, fleißig singend, und ein Kanarienzuchtweibchen zu kaufen gesucht. Adresse und Preis bitte bei der Administration abzugeben. 2
Gaskocher, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse bitte in der Administration abzugeben. 2

Verkauf:

Gewissenhafte Vorbereitung zur Matura in Französisch für das Realgymnasium gesucht. Angebote unter „F. S. 2“ an die Administration d. Bl. 304
Schneerosen und Schneeglöckchen, wie auch sonstige Blumen täglich frisch in der Blumenhandlung Somanthofer, Tegetthof-Platz 8. 290
Untersoffizier (Beamter) sucht passende Nebenbeschäftigung für einige Stunden täglich. Anträge an die Administration. 284
„Patentkind-Walzer“ von Edmund Cysler zugunsten der Kriegspatenschaft ist im Musikverlag H. Saib, Via Giulia, erhältlich. 281
Eine Partie Feldpostkarten für Wiederverkäufer ist bei der Firma Hof. Krmpotic zu haben.

Onirs, Führer durch das antike Pola.

Mit zahlreichen Abbildungen. Preis Kr. 1-80.

Das Wissen des Soldaten.

Unentbehrlich für jeden Landsturmann und Eingetragenen als Behelf. Preis 50 Heller.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute den 29. Februar

Kinovorstellungen

Zur Aufführung gelangt:

TOTENTANZ

Dargestellt von der berühmten Künstlerin

Asla Nielsen.

Anfang um 2 Uhr nachmittags.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit 3 Tannen!

6050 not. bez. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verkünden den höchsten Erfolg. 16

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Verf.: 20 und 40 Heller, Loie 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Ceschke, Rodiric, Ricci, Carbuticchio und Petronio; bei Drogerien: Tomini, Gurlich, Alfonso Antonelli, Joh. Demori, Via Sorgia 79, Pietro Porri, Via Arena 46 und Giorgio Antonino in Pola, Apoth. Bernabè in Dignano, Apoth. Candusso und Drogerie Gio. Rocibon in Arcene, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Coltro in Borego, Preg. Grov. Gilla, Triest. 23

≡ Man versorge sich mit ≡

Konzept- und Kanzleipapier

solange noch der Vorrat reicht

bei

Jos. Krmpotic, Pola

Custozaplatz Nr. 1.